

Im Bürgerhaus um die halbe Welt

Mario Goldstein startet Reise über fünf Meere allein und kommt nach fünf Jahren mit einer Familie zurück

Eilenburg. Das war rekordverdächtig schnell. In nur 120 Minuten ging es am Sonntagabend im Bürgerhaus von Thailand in die Karibik. Und das mit einem Katamaran namens Goodlife. Mario Goldstein aus dem vorgländischen Werda erzählte in seiner farbenprächtigen Multivisionsshow mit 700 Fotos und jeder Menge Filmmaterial von seiner abenteuerlichen Reise „5 Jahre 5 Meere“.

Goldstein wuchs zwar im Vogtland auf. Doch es zog ihn immer wieder ans Wasser. „Ich träumte von der Freiheit auf dem Meer“, erzählte der 41-Jährige. 1989 aus der DDR ausgewiesen entschied sich Mario, die Welt zu umsegeln. Er verkaufte seine Habseligkeiten und erwarb ein kleines Segelboot. „Ich hatte nicht mal mehr einen Schrank“, lachte Goldstein.

Doch schnell stellte er fest, dass das Boot wohl für eine Weltumsegeln nicht taugte. Erst auf der Insel Phuket in Thailand fand er ein geeignetes Wasserfahrzeug. Seinen Katamaran Goodlife. „Ich hatte keine Ahnung vom Segeln. Ein alter Atlantiküberquerer brachte mir die Grundkenntnisse bei. Es ging los. Doch weit kam ich nicht. Für eine Ozeanüberquerung brauchte in einen zweiten Mann“, so Goldstein. Gefrustet flog er

nach Deutschland zurück. Mit Konsequenzen. Dort traf er bei einer Geburtstagsfeier Yvonne. Er verliebte sich und nahm die gelernte Laborantin mit auf seinen Törn.

Zurück in Asien sollte es nun endlich richtig losgehen. Zwei Wochen brauchten Mario und

Yvonne für die 1400 Seemeilen bis auf die Malediven. Vorräte bunkern, Diesel aufnehmen und weiter ging es. „Dann kamen die ersten Stürme. Goodlife wurde ordentlich durchgeschüttelt, machte aber seine Sache hervorragend. Ein Riff hätte bereits das frühe Ende unserer Reise sein

können. Doch nur Schrammen und Kratzer blieben am Boot als Erinnerung zurück“, so Goldstein.

Mehrere Monate blieben die beiden auf der Insel Chagos, südlich der Malediven. Sie nutzten die Zeit, kamen mit den Einheimischen ins Gespräch, fanden Freunde, machten unendlich viele Fotos und Filmaufnahmen. Später, auf den Seychellen, trafen sie auf Vicky, einen herrenlosen Welpen, der zu einem der treuesten Gefährten wurde, immer seefest und wachsam.

Yvonne wurde schwanger. Während sie zur Geburt nach Deutschland flog, überführte Mario das Boot mit einem Bekannten ins Mittelmeer. Sie segelten nach Oman, ins Rote Meer in den Suezkanal. „In diesen Breiten war Angst unser Begleiter. Angst vor Piraten, die in diesen Gewässern ihr Unwesen trieben. Immer weit weg von Land und nachts ohne Positionslichter und Funk bewältigten wir diese Strecke, ohne einen Angriff zu erleben“, erzählte Goldstein. In Tel Aviv angekommen waren seit dem Start in Thailand ein Jahr und drei Monate vorüber. Dort stieß Yvonne samt Töchterchen Yoko wieder zu ihm. Getrieben von Sehnsucht und Neugierde ging es von nun an zu

dritt in Richtung Westen. Sie liefen die Türkei an, machten Stopps in Griechenland, Sizilien und den Balearen. Immer ihrem Traum Atlaniküberquerung entgegen. Nachdem sie letzte Vorräte auf den kapverdischen Inseln aufnahmen, war es schließlich soweit. In zwei Wochen ging es über den großen Teich nach Südamerika. „Je näher wir Brasilien kamen, um so mehr kam ich ins Grübeln. Der Atlantik brachte mich an die Grenzen. Ich dachte an Abbruch. Die Lust am Segeln ging verloren“, so Mario.

Fünf Monate verbrachten sie dann in Brasilien, ehe es weiter in die Karibik ging. Dort starb ihr Hund Vicky. Später verkaufte Mario seinen Katamaran. Die Idee, sich dort für immer niederzulassen, wurde durch die nicht erteilte Genehmigung ein Haus zu beziehen, zerstört. So kamen Yoko, Yvonne und Mario nach fünf Jahren und fünf Meeren Deutschland zurück. „Es war und ist ein riesiger Spagat, mit einem Abenteuerer zu leben und auch Mutter zu sein“, sagte Yvonne nach ihrer Rückkehr. Denn schon schon jetzt bastelt der Abenteuerer an seinem nächsten Vorhaben: mit einem alten Wasserwerfer zum Dalai Lama nach Indien. *Steffen Brost*



Mario Goldstein, Tochter Yoko, Schäferhund Sunny und Ehefrau Yvonne nahmen ankeren in Eilenburg und erzählten über ihr Abenteuer „5 Jahre 5 Meere“. Foto: Steffen Brost